

Konferenz zu H. G. Adler  
Prag 20./21.10.2010

## H. G. ADLERS EXPERIMENTALTHEOLOGIE Adlers Beziehung zu Erich Unger

Diesen Vortrag halte ich nicht als Kenner von H. G. Adler, sondern weil ich über die sonst weitgehend unbekanntem Oskar Goldberg und Erich Unger publiziert habe. In den etwa 30 Minuten, die ich zur Verfügung habe, soll ich über ca. 1.300 Seiten sehr schwieriger philosophischer und weltanschaulicher Thematik sprechen, was wohl als Zumutung bezeichnet werden kann; diese Zumutung gebe ich allerdings zumindest teilweise an Sie weiter, indem ich Ihnen sehr viele Zitate präsentieren werden.

1987 also erschienen: *Vorschule für eine Experimentaltheologie, Betrachtungen über Wirklichkeit und Sein*, 381 Seiten. Meine These ist, dass dieses Buch kaum verstanden werden kann, wenn man die Bücher und Überlegungen Erich Ungers nicht kennt. Der Inhalt dieses Buches ist kaum zusammenzufassen, es können aber die wichtigsten Themen benannt werden:

- Wirklichkeit und Sein (Untertitel)
- Mythisch-magische Welt und rationale/spätrationale Welt
- Experimentaltheologie (Unger: Experimentalreligion) und Intuition

Diese drei Themen, mit denen sich auch Unger befasst hat, sollen hier dargestellt werden, und abschließend möchte ich zeigen, wo und auf welche Weise sich Adler von Unger in seinen Überzeugungen trennte:

- Gnade und Götterzwang, und Menschenbild

Zunächst aber will ich Ihnen das VERHÄLTNIS ADLER – UNGER darstellen.

Unger wurde 1887 geboren, war also 23 Jahre älter als Adler. Ich müsste Ihnen, um die geistigen Hintergrund Ungers begreiflich zu machen, die Freie Wissenschaftliche Vereinigung vorstellen, die 1881 gegründete erste anti-antisemitische

Studentenorganisation<sup>1</sup>, ich müsste den Austritt einer kleinen Gruppe von Studenten unter der Führung von Kurt Hiller darstellen, den ‚Neuen Club‘ und das von ihm betriebene ‚Neopathetische Cabarett‘, an dem Unger einen großen Anteil hatte, ich müsste Ihnen Oskar Goldberg vorstellen, seine Rolle im ‚Neuen Club‘, dessen letzter Vorsitzender er war, und dessen wichtigster Schüler Unger wurde<sup>2</sup>. Goldberg hielt in kleinem Kreise Vorträge, die er ausgearbeitet 1925 unter dem Titel *Die Wirklichkeit der Hebräer* veröffentlichte<sup>3</sup>, eine höchst brisante Mischung aus modernster Naturwissenschaft und orthodoxem Judentum. Unger veröffentlichte in der expressionistischen Zeitschrift ‚Der Sturm‘ neben Essays zu aktuellen Diskussionen um Stefan George und Nietzsche auch eigene kleine literarische Texte<sup>4</sup>. 1922 promovierte er mit dem Thema *Das psychophysiologische Problem und sein Arbeitsgebiet. Eine methodologische Einleitung*.

Dies war der Ursprung des radikalen Denkens bei Unger: der Zerfall des Wilhelminischen Deutschland, die kulturelle Revolution, der der katastrophale Weltkrieg folgte und dann die politische Revolution. Ab Mitte der 20er Jahre leitete Unger einen Diskussionskreis, die ‚Philosophische Gruppe Berlin‘, über die nur noch wenig bekannt ist, obwohl sie ein Zentrum des Berliner Geisteslebens war. Adler kam, als er Anfang der 30er Jahre in Berlin Material für seine Dissertation sammelte, in Kontakt mit diesem Diskussionskreis.

Philosophische Gruppe Berlin.<sup>5</sup>

Vortragende waren u.a. Alfred Döblin, Karl Korsch, Gottfried Salomon, Carl Schmitt und Günther Stern, der später den Namen Anders annahm, unter den Zuhörern waren Bert Brecht (dessen Freund Erich Engel ein Notizbuch hinterließ, das er an den Abenden führte) und Robert Musil. In Adlers Erinnerungen an Unger<sup>6</sup> wird deutlich,

<sup>1</sup> S. Freie Wissenschaftliche Vereinigung. Eine Berliner anti-antisemitische Studentenorganisation stellt sich vor – 1908 und 1931, hrsg. v. Manfred Voigts, Potsdam 2008.

<sup>2</sup> Zu Goldberg und Unger: Manfred Voigts: Oskar Goldberg. Der mythische Experimentalwissenschaftler. Ein verdrängtes Kapitel jüdischer Geschichte, Berlin 1992.

<sup>3</sup> Oskar Goldberg: *Die Wirklichkeit der Hebräer*. Wissenschaftliche Neuausgabe, hrsg. v. Manfred Voigts, Wiesbaden 2005.

<sup>4</sup> Erich Unger: Die Gehemmtten, in: *Der Sturm*, Jg. 1 Nr. 43 vom 22.12.1910, S. 343f; Nachts, in: ebd. Jg. 2 Nr. 57 vom 1.4.1911, S. 452; Vorwort zu einem Roman, in: ebd. Jg. 2 Nr. 94 vom Jan. 1912, S. 749.

<sup>5</sup> S. Manfred Voigts: Oskar Goldberg, a.a.O. S. 153-173.

<sup>6</sup> H. G. Adler: Erinnerungen an den Philosophen Erich Unger, in: *Eckart*, Jg. 1960, Nr. 3, S. 182-185; nachgedruckt in: *Erich Unger: Politik und Metaphysik*, mit einem Nachwort von Manfred Voigts, Würzburg 1989, S. 65-69.

dass er an solchen Abenden teilgenommen hat und dass er ihn hier schätzen gelernt hat.

1925 veröffentlichte Unger *Gegen die Dichtung. Eine Begründung des Konstruktionsprinzips in der Erkenntnis*. Dieses Buch wird in der *Vorschule* zitiert<sup>7</sup>. 1930 erschien von Unger *Wirklichkeit Mythos Erkenntnis*; Adlers Exemplar befindet sich jetzt in Marbach, in das Buch ist eine Seite eingelegt, auf der einige Auszüge abgetippt wurden.

Anfang 1933 floh Unger nach Prag, wo er „wenige Monate“<sup>8</sup> blieb, ging nach Paris, 1936 nach Oxford, später nach London. 1947 ging Adler nach London, bis 25. Nov. 1950, dem Tod Ungers, hatte er zweifellos Kontakte mit Unger.

Adler besaß auch drei Hefte der Josef Markus-Gruppe in Tel-Aviv (1944 – 1950), die den Diskussionskreis aus Berlin weiterführen wollte. Markus war ein enger Mitarbeiter Ungers.

1960, also zehn Jahre nach Ungers Tod. erschienen in ‚Eckart‘ Adlers Erinnerungen an Unger, angehängt Ungers Aufsatz *Gott, Mensch und Evolution* in *Eckart*. Adlers Erinnerungen waren damals das Ausführlichste, was man über Unger überhaupt lesen konnte.

Schon 1959 hatte Ernst Simon auf ihre Bekanntschaft hingewiesen: „*Adler* hatte mit dem Kreise *Oskar Goldbergs* und *Erich Ungers* Fühlung ...“<sup>9</sup>, und dies im Zusammenhang mit dem Theresienstadt-Buch. Adler schrieb schon hier vom ‚Experiment‘, und auch der Begriff der Wirklichkeit wird hier – in diesem Zusammenhang höchst ungewöhnlich – problematisiert<sup>10</sup>. Jeremy Adler hat 1997 im

---

<sup>7</sup> H. G. Adler: *Vorschule für eine Experimentaltheologie. Betrachtungen über Wirklichkeit und Sein*, Stuttgart 1987, S. 195; im Folgenden zitiert als: AVE.

<sup>8</sup> H. G. Adler: *Erinnerungen an den Philosophen Erich Unger*, in: ders.: *Politik und Metaphysik*, a.a.O. S. 69.

<sup>9</sup> Ernst Simon: *Aufbau im Untergang. Jüdische Erwachsenenbildung im nationalsozialistischen Deutschland als geistiger Widerstand*, Tübingen 1959, S. 94.

<sup>10</sup> H. G. Adler: *Theresienstadt 1941-1945. Das Antlitz einer Zwangsgemeinschaft*, 2. Aufl. Tübingen 1960, S. 664ff.

„Yale Companion to Jewish Writing and Thought on German Culture“ auf die Verbindung Unger-Adler hingewiesen<sup>11</sup>.

Untertitel der Vorschule:

BETRACHTUNGEN ÜBER WIRKLICHKEIT UND SEIN

Nicht sofort erkennbar ist die Radikalität des Ansatzes bei Adler:

„Es erweist sich als falsch, von Graden der Wirklichkeit zu sprechen, aber die Annahme verschiedener Arten der Wirklichkeit steht für jeden, der sich die Eigenart der einzelnen Kategorien bewußt macht, auf sicherem Boden. ( ... ) Alle Wirklichkeitskategorien beziehen sich auf ein *Sein* (sie setzen es voraus, indem sie realisierbar sind ...) Es gibt ein Sein ( ... ), das jenseits unserer Wirklichkeit liegt.“<sup>12</sup>

Für Adler war es also denkbar, dass eine andere Wirklichkeit möglich ist.

Unger:

„Das Wirkliche kann nicht aus seinem bloßen Sosein verstanden werden, sondern immer *nur* aus einem So und Anders Sein-Können.“<sup>13</sup>

Dies der Blickwinkel, von dem aus Adler sagen konnte:

„Das Sein ragt sowohl in die Wirklichkeit wie in die Überwirklichkeit.“<sup>14</sup>

Ohne Unger ist dies kaum verständlich. Ebenso:

„Der erschaffene Mensch findet sich durch das Wunder des Bewußtseins sowohl in der Wirklichkeit als auch im Sein.“<sup>15</sup>

Den Ursprung für solche Überlegungen finden wir bei Goldberg:

Bei Goldberg „wird die Möglichkeit als *vorhanden* angesehen: die nicht in Raum und Zeit befindliche Möglichkeit ist genau so wirklich bzw. existent bzw. seiend wie die in Raum und Zeit befindliche sogenannte Wirklichkeit. Der Unterschied

---

<sup>11</sup> Jeremy Adler: February 8, 1942 H. G. Adler is deported to Theresienstadt, in: Yale Companion to Jewish Writing and Thought in German Culture 1096-1996, ed. by Sander L. Gilman & Jack Zipes, New Haven and London 1997, S. 600.

<sup>12</sup> AVE S. 10.

<sup>13</sup> Erich Unger: Wirklichkeit Mythos Erkenntnis, München / Berlin 1930, S. 289; im Folgenden zitiert als: UWME.

<sup>14</sup> AVE S. 314.

<sup>15</sup> Ebd. S. 343.

zwischen Wirklichkeit und Möglichkeit ist jedoch der: während die erstere *offenbar*, d. h. stets nur ‚wirksam‘ zu denken ist, ist die letztere *latent*.<sup>16</sup>

Und das relativiert die Wirklichkeit grundsätzlich; Adler:

„So betrachtet wäre die Wirklichkeit nichts anderes als eine praktisch zwar unentbehrliche Arbeitshypothese, die jedoch durchaus noch nicht alles über das Sein aussagen müßte. Dergestalt ist die Wirklichkeit als ein Sonderfall des Seins aufzufassen.“<sup>17</sup>

Und an anderer Stelle heißt es:

„Die Seinsart Wirklichkeit weist selbst auf das Vorhandensein (wenn auch nicht auf deren Darstellbarkeit) anderer möglicher Seinsarten hin.“<sup>18</sup>

Der Begriff der ‚Möglichkeit‘ weist wieder auf Goldberg und Unger zurück.

Weiter Adler:

„Die Erschließung solcher Seinsarten würde den Ansatzpunkt und den Beginn einer Veränderung der Wirklichkeit liefern. Schon bloße, doch noch lange nicht auch bereits klar erkenntliche Emanationen anderer Seinarten auf die Seinsart unserer Wirklichkeit könnten diese so verwandeln, daß wir uns ändern, wodurch unsere gesamte Welt sich zu ändern begönne. Solange diese Möglichkeit sich empirisch noch nicht verwirklicht hat, steht es frei, eine solche Möglichkeit zu bezweifeln oder diese schlechtweg zu leugnen. Es bleibt jedoch jetzt zu bedenken, ob nicht der Versuch einer Ermöglichung und die Bereitschaft hierzu wahrscheinlich eine besser geeignete Entscheidung wäre. Der Mensch jedoch neigt dazu, so zu tun, als wäre das Vorläufige bereits das Endgültige ...“<sup>19</sup>

Dies ist eine Radikalisierung deutsch-idealistischer Positionen z. B. von Kants Metaphysik, Unger argumentierte in *Wirklichkeit Mythos Erkenntnis* oft mit ihm, was hier aber nicht dargestellt werden kann.

Unger war der Meinung: Wirklichkeit führt zu permanenten Katastrophen, weil sie naturgesetzlich ist, weil der Geist in ihr nicht herrscht. ‚Contra naturam vivere‘ war sein Leitspruch.

---

<sup>16</sup> Oskar Goldberg: Die Wirklichkeit der Hebräer, a.a.O. S. 1.

<sup>17</sup> AVE S. 356.

<sup>18</sup> Ebd. S. 324.

<sup>19</sup> Ebd.

Die „Idee einer katastrophenlosen Ordnung“ und der daraus folgenden „unabwendbaren Vorstellung einer Weltgerechtigkeit“<sup>20</sup> hat für ihn zur Voraussetzung, dass es eine Wirklichkeit geben muss, „die dem Geiste nachfolgt, im Gegensatz und in Inkommensurabilität zu der Wirklichkeit, die ihm vorangeht.“<sup>21</sup>

Unger ganz radikal:

„Es gibt nur zwei Möglichkeiten: entweder decken sich die Macht und die Größe der Welt und die des Geistes, und Subjekt und Objekt sind einander gleichwertig, entweder ist die geistige Bewältigung des Seiendes restlos möglich – oder der Sinn der Welt ist vollkommener Wahnsinn. Entweder besteht restlose Möglichkeit zur äußersten Erkenntnis oder restloser Irrsinn. Ein Zwischenzustand ist ausgeschlossen, denn Endlichkeit und Unendlichkeit sind qualitative und nicht quantitative Unterschiede ...“<sup>22</sup>

Auch wenn es bei Adler solch radikale Äußerungen nicht gibt, sind sie der Hintergrund seiner Argumentationen.

Für Unger darf Erkenntnis nicht eine Kopie der Wirklichkeit sein. Diese ist wegen ihrer Unzulänglichkeit, Katastrophalität unerkennbar. Die reale Welt ist „empörend fragmentarisch, bruchstückhaft, mangelbehaftet“<sup>23</sup>.

Adler äußerte des Gedanken:

„Das regt zum Gedanken und zur Vorstellung an, daß alles Sein (Da-Sein) in der Wirklichkeit lückenhaft ist, ebenso mit Lücken ‚gefüllt‘ ist wie der kosmische Allraum, wie die biologische Zelle, wie das physikalische Atom ...“<sup>24</sup>

Die Erkenntnis hat nach Unger

„als oberstes Ziel überhaupt keine bloße Erkenntnis, sondern *Wirklichkeitsherstellung* – ‚Erfahrungsermöglichung‘ nicht bloß in *denkendem*, sondern im *buchstäblichen* Betracht, in realem Sinne. ( ... ) Nicht Realität *anstatt* der ‚Wahrheit‘ in irgendeinem biologisch-pragmatistischen Sinne ist das Ziel des Erkennens, sondern Wirklichkeit, welche mit der Erreichung der theoretischen Wahrheitsregion *zusammentrifft*.“<sup>25</sup>

---

<sup>20</sup> UWME S. 70.

<sup>21</sup> Ebd. S. 189.

<sup>22</sup> Erich Unger: Gegen die Dichtung. Eine Begründung des Konstruktionsprinzips in der Erkenntnis, Leipzig 1925, S. 3.

<sup>23</sup> UWME S. 61.

<sup>24</sup> AVE S. 342.

<sup>25</sup> UWME S. 199.

Der erste Schritt, auf dem der Geist sich die Realität untertan machen könnte und sollte, war nach Unger die geistige und willentliche Beeinflussung der unwillkürlichen Körperfunktionen wie Atmen, Blutkreislauf u.ä. Vorbild waren die Fakire, Schamanen und andere Wundermänner, die das ‚contra naturam vivere‘ praktizierten. Zu erinnern ist an Ungers Dissertation über die psychophysische Problematik.

Unger in *Wirklichkeit Mythos Erkenntnis*:

„Es ist klar, daß eine Modifikation, welche der Mensch innerhalb dieser seiner eigenen psychophysischen Organisation zuwege bringen würde, eine intensivere Umwälzung bedeuten müsste als alle Operationen mit der ihm nur mittelbar gegebenen Naturmaterie der Außenwelt, welche zusammen die Technik bedeuten – ist diese Umwälzung, wenn sie gelingt, die prinzipiell radikalste, die überhaupt denkbar ist, denn sie stellt ein erlassen jener naturgesetzlichen bahnen dar, die ohne sie als ausnahmslose gelten müßte – sie stellt eine neue Naturgesetzlichkeit dar, die mit und durch den Menschen anhebt, eine Naturgesetzlichkeit, die sich zur normgemäßen – wunderbarig verhält.“<sup>26</sup>

Ähnlich schrieb Adler nicht nur von einer „Übereinstimmung des Willens mit den Möglichkeiten der biopsychischen Natur des Menschen“<sup>27</sup>, sondern auch von einer „Wandlung seiner, wie wir sagen dürfen, naturgegebenen biopsychischen Veranlagung.“<sup>28</sup> Und wie Unger machte auch er die Veränderung der Wirklichkeit von der dieser ‚biopsychischen Natur‘ abhängig:

„Würde nicht eine grundsätzliche Veränderung des Bewußtseins auf jenes Sein Einfluß üben, das gegenwärtig als Inbegriff der Wirklichkeit aufgefaßt wird? Was von jeder Bewußtseinsart als Wirklichkeit anerkannt wird, muß durchaus nicht nur gerade die eine Seinsart sein, die als ausschließlich wirklich dem rationalen Menschen bekannt ist. Mit ‚Bewußtseinsart‘ wird kein individueller Zustand, sondern grundsätzlich eine Art verstanden, die sich ganz allgemein biophysisch unterscheidet.“<sup>29</sup>

Und noch deutlicher:

„Unerschöpfliche Möglichkeiten bestehen für den Menschen im Unterbewußtsein wie im Unbewußten. Das fühlt er durch die vital sich entfaltende Macht, die alle

---

<sup>26</sup> Ebd. S. 73f.

<sup>27</sup> AVE S. 159.

<sup>28</sup> Ebd. S. 309.

<sup>29</sup> Ebd. S. 343.

Gründe und Tiefen der Seele den physiologischen Vorgängen seiner körperlichen Natur ebenso wie allen Bereichen seine Bewußtseins vermitteln.“<sup>30</sup>

Die Vorstellung, der Geist könne und müsse die Realität beherrschen, hat ein historisches Vorbild: Die MYTHISCH-MAGISCHE WELT – im Gegensatz zur rational-naturwissenschaftlichen. Das Vorbild ist wieder Goldberg: Gesetze, Rituale und Vorschriften, im Pentateuch beschrieben und festgelegt, waren für Goldberg technische Mittel zur Herstellung einer höheren Realität. Beispiel dafür: Verwandlung von Stab zu Schlange. Der Umgang der Menschen mit Göttern und umgekehrt war noch ungehindert, es war die Zeit der Wunder.

Die heutige Welt ist, wie Adler schrieb, „Ergebnis des Verfalls einer mythischen und magischen Welt“<sup>31</sup>; fast Goldberg paraphrasierend schrieb er:

„Die Welt wurde entgöttert, das Wunder jeder Möglichkeit seines Erscheinens entkleidet und so selbst hypothetisch aus dem Glauben verwiesen, gleichzeitig aber auch aus den höheren numinösen Gefilden verbannt, so daß es fast hinter den Rändern alles menschlichen Bewusstseins untergetaucht ist ...“<sup>32</sup>

Und wie Goldberg – und entsprechend Unger – sah Adler keine Möglichkeit, die moderne Welt in die alte zurück zu führen:

„Einen Weg zurück zum Mythos, eine Rückführung in den Zustand einer vorrationalen Menschheit gibt es nicht und vermag schon darum nicht wünschenswert erscheinen, weil ein mythisch magisches Zeitalter eine Menschheit voraussetzt, die weder die Eigenheiten des rationalen Zeitalters besessen hat noch je vorher durch ein solches Zeitalter selbst hindurchgegangen ist.“<sup>33</sup>

Goldberg beschrieb den Prozess der Entstehung der Naturgesetze und der entgötterten Welt mit dem Begriff der ‚Fixation‘<sup>34</sup> der vordem lebendigen Realität, und auch diesen Begriff übernahm Adler, wenn er über die Ziele seiner Überlegungen schrieb:

---

<sup>30</sup> Ebd. S. 374.

<sup>31</sup> Zit. nach: Rüdiger Görner: Was wirklich ist. Zu H. G. Adlers ‚Vorschule für eine Experimentaltheologie‘, in: Text und Kritik, Heft 163: H. G. Adler, Juli 2004, S. 54.

<sup>32</sup> AVE S. 172.

<sup>33</sup> Ebd. S. 187.

<sup>34</sup> Oskar Goldberg: Die Wirklichkeit der Hebräer, a.a.O. S. 44ff.



„Der Sinn dieses Vorhabens ist damit angezielt, daß nach unserer Untersuchung die Fixierung aufzugeben oder aufgelöst werden soll, um dieses Modell als einen heraklitischen Fließzustand zu begreifen.“<sup>35</sup>

Seit dem Ende der mythisch-magischen Zeit sind wirklich eingreifende, die Realität umgestaltende Taten nicht mehr möglich. Von Aristoteles ausgehend war Unger der Überzeugung,

„daß tatsächlich nur das tiefgehendste und umfassendste Herstellen und Gestalten ein Bewirken am *Sein*, an der Wirklichkeit selbst genannt werden darf, alles übrige Beginnen nur ein Tun *auf Grund* von Realität ist und immer nur den auf Spezielles bezüglichen ‚Fortschritt‘ hervorbringt.“<sup>36</sup>

Ganz ähnlich Adler, der sich über das ganze Buch verstreut zur magisch-mythischen Welt äußerte:

„Je mehr wir in sozialen Gemeinschaften und besonders in unseren Staaten ändern wollen, erreichen wir trotzdem durch reformatorische Maßnahmen (aber auch durch einen Wechsel der Herrschaft und sogar des Systems der Herrschaft, namentlich wenn dieser Wandel durch Revolution herbeigeführt werden soll) nichts mehr als eine andere Anordnung der empirischen Wirklichkeitsverhältnisse, ohne daß die Art der Wirklichkeit selbst sich im geringsten ändern würde. Es handelt sich zwar um keine ewige, aber um eine unvorhersehbare lange Wiederkehr des Gleichen ...“<sup>37</sup>

Mehrer Kapitel befasste sich Adler mit den Auswirkungen der Tatsache, dass wirkliche oder wahre Eingriffe in die Realität nicht mehr möglich seien, er kritisierte die Sphäre der Politik insgesamt. Unger tat das Problem mit wenigen Seiten ab, in denen er die Funktion des Staates beschrieb als Abschneiden der Gedankenfreiheit.<sup>38</sup>

Ebenso kurz äußerte Unger:

„Es handelt sich darum, die „*Ersatzhandlungen*“ auszuschließen. Dichtung ist eine Ersatzhandlung.“<sup>39</sup>

---

<sup>35</sup> AVE S. 292f.

<sup>36</sup> UWME S. 250f.

<sup>37</sup> AVE S. 18.

<sup>38</sup> Erich Unger: Gegen die Dichtung, a.a.O. S. 1

<sup>39</sup> UWME S. 98.

Die zentrale Aussage Ungers in seinem ersten Buch, dass Dichtung eine Ersatzhandlung sei, kann hier nicht erörtert werden, auch weil bei Adler dazu wenig zu finden ist; der Begriff der ‚Ersatzhandlung‘ aber ist bei Adler im ganzen Buch zu finden.

Jetzt ist es nur noch ein Schritt zum zentralen Begriff der Experimentaltheologie. Auch hier war Oskar Goldberg der Ausgangspunkt. Das Verhältnis zwischen dem Volksgott und dem Volk bezeichnete er als „*ethnologische Experimentalwissenschaft*“, der Pentateuch insgesamt sei „als das zu dieser theoretischen Betrachtungsweise zugehörige *Experiment* anzusehen.“<sup>40</sup> Die Verwandlung des Stabes von Moses in eine Schlange – ein Beispiel der Verwandlung von einer Wirklichkeit in eine andere – war ein ‚metaphysisches Experiment‘<sup>41</sup>.

Für Unger war die mythische Zeit eine der Wunder – erinnert sei an die Formulierung Adlers vom ‚Wunder des Bewusstseins‘, das zumindest die Möglichkeit des Zugangs zur Sphäre der (wunderartigen) Möglichkeiten habe –, die Zeit der Fixation kenne die Wunder nicht mehr, diese müssten geglaubt werden:

„Die Glaubensreligion verlangt, daß das Wunder geglaubt werde, die Experimentalreligion versucht, ständig und solange sie besteht, das Wunder als Faktum in die Realität hineinzuziehen, denn ihr ganzes Dasein hängt von dem empirischen Dasein des Außerordentlichen ab.“<sup>42</sup>

Die Experimentalreligion war für Unger ein „der ungeordneten Naturordnung entgegengerichtetes Beginnen“:

„Die Experimentalreligion ist das Äußerste, was der Mensch unternehmen kann, um die Natur zur Geburt der zweiten Natur zu veranlassen, um die erste ‚natürliche‘ menschenunabhängige Naturordnung in eine zweite entgegengerichtete durch das Bewußtsein des Menschen hindurchgegangene Naturordnung zu verwandeln.“<sup>43</sup>

Adler ist in seiner Experimentaltheologie von ganz ähnlichen Voraussetzungen ausgegangen, die Wirklichkeit war für ihn ‚veränderlich als Experiment‘, er suchte

---

<sup>40</sup> Oskar Goldberg: Die Wirklichkeit der Hebräer, a.a.O. S. 16f.

<sup>41</sup> Ebd. S. 225.

<sup>42</sup> UWME S. 66f.

<sup>43</sup> Ebd. S. 72.

den Standort, „wo die Welt selbst in ihrer Totalität als Experiment angesprochen und behandelt wird.“<sup>44</sup>

An anderer Stelle heißt es:

„Die neue Theologie ist ein fortdauerndes Experiment; sie verlangt nach dem Experiment. Das Experiment muß alle ihre Sätze – und seien sie bloß (und blieben) auch vorläufig – auf ihre der Wirklichkeit vollauf genügende Richtigkeit hin bestätigen oder widerlegen.“<sup>45</sup>

Die neue Theologie dürfe sich nicht mit Ersatzhandlungen begnügen, sie dürfe die Wirklichkeit nicht nach vorgefassten Vorstellungen zurechtgestutzt – und der nächste Absatz schließt dann mit dem Satz:

„Ihrer ursprünglichen Absicht nach ist aber die Theologie von Anbeginn im Rahmen aller sich gesellenden sozialen Gemeinschaften auf Tätigkeit und auf ein Handeln hin gerüstet, das eine Änderung der Wirklichkeit vorsieht.“<sup>46</sup>

Hier können wir die wohl entscheidende Differenz zwischen Adler und Unger erkennen. Nach Adlers Vorstellungen sei

„die Theologie zu einem schöpferischen Prinzip auszugestalten, andauernd um die Vervollkommnung der Menschheit, ihrer sozialen Gemeinschaften und um die Durchdringung der sie umfassenden Wirklichkeit besorgt.“

Und er stellte seine Experimentaltheologie in folgenden großen Zusammenhang:

„Auf den intellektuellen Voraussetzungen des spätrationalen Zeitalters der Menschheit fußend, ist ein immer sich mit erneuernden Mitteln zu betreibendes Experiment zu versuchen, das der Menschheit ein lebensbejahendes, wirklichkeitsfrohes Erkenntnisprinzip eröffnet und jederzeit auch ein als für möglich erachtetes Eingreifen höherer Mächte aus dem überwirklichen Sein – obwohl bisher verborgen – in unsere Wirklichkeit gestattet.“<sup>47</sup>

Unger könnte dies zwar ebenso sagen, aber er ginge einen deutlichen Schritt darüber hinaus – wir werden gleich darauf zurückkommen.

Das – wenn man das so sagen darf – ‚Werkzeug‘ der Experimentaltheologie war für Adler die Intuition. Auch hier sind nur wenige Hinweise möglich. So heißt es:

---

<sup>44</sup> AVE S. 323f.

<sup>45</sup> Ebd. S. 256.

<sup>46</sup> Ebd.

<sup>47</sup> Ebd. S. 245.

„Die unendliche Intuition weist über die menschliche Natur und die Beschaffenheit der Wirklichkeit hinaus.“<sup>48</sup>

Die Intuition berufe „den Menschen aus seiner Wirklichkeit in die Überwirklichkeit“<sup>49</sup>. Die kommende Epoche, die an das gegenwärtige rationale Zeitalter anschließen werde, könne als „intuitives Zeitalter“<sup>50</sup> bezeichnet werden. Die Intuition „ist ein wirkliches Sein, von dem wir nicht (zumindest nicht üblicherweise) durch Wahrnehmungen jener Art erfahren, wie wir sie etwa der Aufnahme mit unseren so gern berufenen ‚fünf Sinnen‘ verdanken.“<sup>51</sup> Auf den letzten Seiten schrieb er von der „erkenntnismäßigen Durchdringung der Intuitionen“:

„Dies *ist*, bildlich gesprochen, die erste erklommene Stufe auf der Leiter, die zur Überwirklichkeit führt, also auch zur Veränderung der wirklichen Seinsart und zur Vervollkommnung bis zur Vollkommenheit aufsteigen will.“<sup>52</sup>

Hier ist überall noch der positive Kontakt mit den Vorstellungen Ungers erkennbar, die von Goldberg herkommende Idee des ‚Götterzwanges‘<sup>53</sup>, die bei Unger in seine höchst komplizierte Theorie eines Aufbaus einer anderen Realität durch die ‚Konstruktion‘ mündete, machte Adler nicht mehr mit.

Damit sind wir bei dem letzten Abschnitt angekommen: GÖTTERZWANG UND GNADE.

Über Gott oder einen Vermittler schrieb Adler:

„Darum könnte der Mensch (oder könnten einzelne hervorragende Menschen) ihm anliegen, jedoch kann es keiner erzwingen, keiner erfechten, denn selbst Jakob konnte nicht mit Gott sondern nur mit seinem Engel ringen.“<sup>54</sup>

Wenig später heißt es:

„Was nicht wirklich war, kann wirklich werden, so wie auch das, was wirklich war, entschwinden kann. Der Haupt- und Grundsatz, der hier gilt, heißt: *Alles Wirkliche enthüllt sich zu seiner Zeit.*“<sup>55</sup>

---

<sup>48</sup> Ebd. S. 238.

<sup>49</sup> Ebd. S. 238f.

<sup>50</sup> Ebd. S. 235.

<sup>51</sup> Ebd. S. 305.

<sup>52</sup> Ebd. S. 374.

<sup>53</sup> Oskar Goldberg: Die Wirklichkeit der Hebräer, a.a.O. S. 145, 153, 157.

<sup>54</sup> AVE S. 280.

<sup>55</sup> Ebd. S. 281.

Der Erkenntnis und ihrer Bemühung, die Wirklichkeit zu verändern und zu erneuern, steht die Notwendigkeit der Selbstenthüllung der Wirklichkeit gegenüber. Die Intuition, das Zentrum der Experimentaltheologie, war für ihn eine „Gnade“<sup>56</sup> als „ein Machtpotential, das sich aus dem Überwirklichen in die Wirklichkeit ergießt.“<sup>57</sup>

Die Differenz, dass Unger das aktive Handeln des Menschen so hoch schätzt, dass er in letzter Konsequenz den allerdings sozusagen darauf wartenden Gott auf die Erde zwingen kann, dass Adler dagegen auf den Moment der Hingabe als Akt der Gnade wartet, liegt wohl an den letztlich doch sehr verschiedenen Erfahrungshintergrund. Unger hatte noch den heute kaum mehr nachvollziehbaren Aufbruch des Expressionismus erlebt, war Teil davon, während der 23 Jahre jüngere Adler in vergleichbarem Alter in Theresienstadt gefangen gehalten wurde.

Diese Differenz wirkte sich in Unterschieden im Menschenbild aus. Unger sah den Menschen als „Inbegriff aller Lebensmacht-Möglichkeiten“<sup>58</sup>, seine Hoffnungen auf eine göttlich-gerechte Welt war für ihn realistisch, „weil unsere lebendige Existenzform der *Treffpunkt* aller Elemente der Wirklichkeit ist“<sup>59</sup>, weshalb der Mensch „im Zentrum der Welt steht“<sup>60</sup>. Für ihn war der Mensch als „Mittelpunkt der Welt“ zugleich „Endpunkt der Schöpfung“<sup>61</sup>, und wenn der Mensch versagt, dann ist das ‚Experiment Welt‘ ein Fehlschlag gewesen. Der Mensch ist hier nach einer jüdischen Tradition der Erhalter und Vollender der Schöpfung.

Und noch eins mag eine Rolle gespielt haben. Das große Experiment der Welt war für Unger verbunden mit der alten, jüdisch-kabbalistischen Vorstellung, dass Gott vor der Erschaffung unserer Welt schon andere erschaffen hatte, die er aber vernichtet hat, weil sie für seine Zwecke nicht geeignet waren. Es gab also vor der in der Genesis beschriebenen Weltschöpfung schon mehrere gescheiterte Experimente.

---

<sup>56</sup> Ebd. S. 288.

<sup>57</sup> Ebd. S. 289.

<sup>58</sup> UWME S. 270.

<sup>59</sup> Ebd. S. 252.

<sup>60</sup> Ebd. S. 256.

<sup>61</sup> Ebd. S. 266.

Zwar schrieb auch Adler vom „Bewußtsein als Zentrum von Wirklichkeit und Sein“<sup>62</sup> und – wie schon zitiert – vom „Wunder des Bewußtseins“<sup>63</sup>, und auch er sah eine ‚Sendung‘ des Menschen:

„Es muß in der Sendung des Menschen, der sich nicht zu genügen vermag, selbst wenn es zunächst unangemessen und überheblich klingt, doch etwas Übermenschliches gesetzt und dann auch wirksam sein. Wohin das reicht, steht zu ersinnen dem Vermuten frei.“<sup>64</sup>

Aber das gesamte Buch zeugt von dem Ringen, das über Jahrzehnte dauerte, das Ringen mit den radikalen Überlegungen Ungers, die offensichtlich eine große Faszination auf ihn ausübten, und mit seinen eigenen Erfahrungen mit den Menschen, die zu solchen Hoffnungen wenig Anlass boten. In einer längeren Passage kommt dieses Ringen, das nicht beendet werden konnte, deutlich zum Ausdruck:

„Wie tief steht doch der Mensch unter der Art seiner Wirklichkeit und was maßt er sich trotzdem über diese Wirklichkeit an! ( ... ) Dieser Mensch, der in seinem Verhalten das Wirkliche oft nur mit quälender Mühsal erschaut und beobachtet, wobei er nicht einmal weiß, wie er den bald erhofften, bald befürchteten Zuständen genügen sollte. Unterdessen ist er seinem Alltag ausgeliefert, dabei weit über Gebühr eingenommen und auch angegriffen, als daß er noch Ahnungen von überwirklichen Seinsarten recht verspüren oder gar entwickeln könnte, daß solche Strömungen sein Bewußtsein erreichen, dann erweitern und schließlich, es zu verwandeln vermöchten.“<sup>65</sup>

Damit möchte ich den sehr konzentrierten und oft verkürzten Überblick über die Beziehung Adlers zu Unger beenden, muss aber noch zwei kleine Anmerkungen machen. Unger hat seine Bücher äußerst systematisch und in strenger Logik aufgebaut, was man von Adlers *Vorschule* nicht sagen kann. Meine Darstellung hat daher Adler eine Systematik unterlegt, die er in dieser Strenge nicht hatte und vielleicht auch nicht haben wollte. Und letzte Bemerkung: Die *Vorschule* kann gerade wegen der Vielzahl der oft sich durchkreuzenden Gedankengänge keineswegs einzig und allein durch die Auseinandersetzung Adlers mit Unger verstanden werden.

---

<sup>62</sup> AVE S. 342.

<sup>63</sup> Ebd. S. 343.

<sup>64</sup> Ebd. S. 342.

<sup>65</sup> Ebd. S. 325.